

### Editorial

#### **Liebes Forum-elle-Mitglied Liebe Leserin, lieber Leser**

Ich freue mich, Ihnen unser neuestes Bulletin vorzustellen. Sie finden darin eine Reihe interessanter Frauen: Regula Esposito ist mit ihrer Bühnenfigur «Helga Schneider» dieses Jahr mit dem Circus Knie unterwegs. Marcelle Junod war bis 2017 Geschäftsleiterin der Migros-Genossenschaft Neuenburg-Freiburg und wird Nachfolgerin von Charlotte Hug in der Gottlieb und Adele Duttweiler-Stiftung. Zwei Seiten dieser Ausgabe sind Marthe Gesteli gewidmet, der Stifterin des Archivs zur Geschichte der Frauenbewegung.

Wenn Sie in Ihrem Bulletin Forum elle gerne etwas über eine interessante Frau lesen möchten: dann schreiben Sie uns doch! Ihre Anregung können Sie gerne per Post oder E-Mail an unser Zentralsekretariat schicken. An dieser Stelle noch eine Neuerung: Im Bulletin Forum elle stehen ab sofort drei Seiten für Ihre Beiträge in der «Tour de Suisse» zur Verfügung. Ihre nächsten Berichte brauchen wir bis Ende Juni.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen  
Ihre Beatrice Richard-Ruf



**Beatrice Richard-Ruf**  
Zentralpräsidentin  
beatrice.richard@forum-elle.ch  
www.forum-elle.ch

### Inhalt

**02** *Tour de Suisse*  
Neu auf drei Seiten.  
Adressen / Impressum

**06** *Gesprächsstoff*  
«Formidable» heisst  
das neue Programm  
des Circus Knie:  
«Helga Schneider»  
in der Manege.  
Das Interview.



**12** *Porträt*  
Herausragende  
Migros-Frau  
aus der Romandie:  
Ein Besuch bei  
Marcelle Junod.



**19** *In Kürze*  
Mit mehr als 500 000  
Kinobesuchern in aller Welt,  
war «Die göttliche Ordnung»  
2017 der erfolgreichste  
Schweizer Spielfilm.

## Sektion Bern

**Erlebnis Falknerei in Kriechenwil**

**D**er kleine Mugg (Bild) ist ein Kaninchenkauz, und er war der Liebling aller Teilnehmerinnen aus Bern: Er schaute keck in die Runde, liess sich kraulen und spannte dabei wohligh die Flügel. Zusammen mit den Sakerfalken Gaia, Berta und Gassur lebt Mugg in der Falknerei von Ulrich Lüthi in Kriechenwil (BE). Zwei Stunden lang bot er dem Forum elle eine «federnahe» Begegnung mit seinen Greifvögeln, Er erklärte das Falkner-Handwerk und die Zusammenarbeit zwischen Vogel und Falkner: Seit 4000 Jahren gibt es die Falknerei. Sie gilt als eine der ältesten Beziehungen zwischen Mensch und Vogel.

# Tour de Suisse

## Sektion Fribourg

**Gut zu Fuss**

**A**uf dem Fricktaler Höhenweg wanderte die Sektion Fribourg 17 Kilometer von Frick nach Wittnau durch Blumenwiesen mit vielen Kirschbäumen. Höhepunkt war das Picknick bei der Ruine Alt Thierstein (Foto). Sie ist interessant, gut erhalten, auf drei Geländestufen gelegen. Es gibt eine Feuerstelle und einen wunderschönen Blick ins Tal und in den Jura. Empfehlenswert! Wanderzeit: 3 ¼ bis 3 ½ Stunden.



## Sektion Basel

**In Charlie Chaplins Welt**

**G**anze 16 Jahre dauerte es, bis «Chaplin's World» 2016 in Corsier-sur-Vevey eröffnet werden konnte. Entstanden ist ein einzigartiges Museum für Charlie Chaplin. Es befindet sich im Manoir de Ban, wo der britische Komiker, Schauspieler und Regisseur von 1953 bis zu seinem Tod 1977 wohnte. Die Sektion Basel war vom neuen Chaplin-Museum begeistert: «Eine tolle Ausstellung im Familienhaus mit einem wunderschönen Garten und unbeschreiblichem Baumbestand». Hinzu kommen ein Film-Studio, Dokumente aus Chaplins Leben, über dreissig Wachfiguren, sein Klavier, seine Geige und ein Kostüm seiner Figur aus dem Film «Tramp». Und die beiden «Oscar»-Auszeichnungen, die Chaplin für sein Schaffen erhielt.

Sektion Solothurn

## Skulpturenpark Bernhard Luginbühl: ein Erlebnis



**D**er Berner Bernhard Luginbühl wurde in den 50er-Jahren als Bildhauer und Eisenplastiker bekannt. Er war auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Seine Werke können in verschiedenen Städten und Museen bewundert werden, aber vor allem natürlich in seinem Skulpturenpark in Mötschwil (BE). Rund 45 Mitgliedern der Sektion Solothurn erschloss sich eine neue Welt. Das vielseitige Schaffen dieses Ausnahmekünstlers ist ein «Totalwerk aus Kunst, Natur und Technik». Der Park entstand 1998 am Schaffensort von Bernhard Luginbühl. Über seine verschiedenen, legendären Verbrennungsaktionen und seine Tätigkeit als Filmregisseur berichteten Brutus und Iwan Luginbühl, zwei seiner Söhne. Sie erzählten die Entstehungsgeschichte der Kunstwerke und vielerlei aus ihrem bewegten Familienleben. So sind denn auch Brutus (welcher wenige Wochen nach diesem Besuch verstarb) und Iwan beide Künstler geworden, jedoch nicht ohne vorher ein «richtiges» Handwerk erlernt zu haben. Der anschliessende Spaziergang zurück nach Hindelbank war geprägt von regen Gesprächen über den aussergewöhnlichen Einblick in das Schaffen und Leben einer Berner Künstlerfamilie.

Sektion Oberwallis

## Gelungene Jubiläumsfeier

**V**iel Elan, grosse Vorfreude und Tatendrang steckten die Oberwalliserinnen in die Vorbereitung der Forum elle Jubiläumsfeier und scheuten keinen Aufwand. Der Vorstand trug einheitliche Foulards, die Bühne und Tische im Theater La Poste in Visp waren in Forum elle-Orange dekoriert. Und dann die Überraschung: 300 Gäste kamen! Yvonne Rebetez, Gründerin und Initiantin des Forum elle Oberwallis und Mitglied des Genossenschaftsrats Migros Wallis erzählte über die Genossenschaft Migros Wallis. 20 abwechslungsreiche, kurze Theater- und Musikszene boten glänzende Unterhaltung (Regie: Juliette Barbier) unter dem nur für Walliserinnen verständlichen Titel «Reibungen: eis Cabaret und barri Riibärije unär verschidene Liit».





# Ich bin Migros- Besitzerin.

Heidy M.

Über 2 Millionen Genosschafter sind Besitzer der Migros. Und weil die Migros den Leuten gehört, tut sie mehr fürs Gemeinwohl und mehr für die Kunden. Auch für solche, die nicht Besitzer sind.  
[migros.ch/besitzer](https://www.migros.ch/besitzer)

**MIGROS**



Sektion Luzern

## Jubiläums-Adventsfeier im Grand Casino

Der Panoramasaal war für rund 300 Gäste festlich geschmückt. Zwei Schüler der Luzerner Musikschule – unterstützt von ihrem Musiklehrer – gaben der Feier eine wirkungsvolle Stimmung. Nach einem Referat über die Luzerner Institution «Wärchbrogg» wurden Spenden gesammelt, und danach hatten der Samichlaus und sein Schmutzli den grossen Auftritt: einzeln zitierte er die Vorstandsfrauen auf die Bühne! Und selbstverständlich erhielt jedes Forum elle-Mitglied ein Chlaus-Säckli, spendiert von der Direktion der Migros Luzern.

Sektion Schaffhausen

## Wunder und Wissen im Kloster Fischingen



Ein Höhepunkt des 2017-Jahresprogrammes der Schaffhauserinnen war ein Besuch im Kloster Fischingen (TG) zwischen St. Gallen und Winterthur. Rund 120 Mitglieder waren mit von der Partie. Das Benediktiner-Kloster wurde 1138 gegründet. In seiner Hochblüte um das Jahr 1210 lebten hier rund 150 Mönche und 120 Nonnen. Und die heilige Idda von Toggenburg lebte damals in einer Klausel beim Kloster. Sie ist in der St. Idda-Kapelle begraben, die ein Kraftort sein soll. Einige Schaffhauserinnen haben es ausprobiert – ob Wunder geschahen, ist der Redaktion nicht bekannt. Zeit, um etwas auszuruhen, hatten die Reisenden während einer Orgel-Demonstration im Kloster, bei der eine Menge Fachwissen mit viel Witz präsentiert wurde. Die Zeit sei wie im Flug vergangen!

### Impressum

**Herausgeberin:** Forum elle, [www.forum-elle.ch](http://www.forum-elle.ch), nicht statuarisches Organ der Migros, parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral. **Text und Redaktion:** Christine Loriol, [www.christineloriol.ch](http://www.christineloriol.ch)  
**Layout und Druck:** BRANDKITCHEN, Spreitenbach, [www.brandkitchen.ch](http://www.brandkitchen.ch)

### Sektion Winterthur

## Sommertheater mit reizender Lady

Winterthur ist bekannt für seine Museen, hat aber auch ein einzigartiges Sommertheater. Es besteht seit 1865 und ist damit das älteste Theater der Stadt. Seit mehr als 150 Jahren werden von Juni bis September Boulevard-Theaterstücke gespielt. 30 Mitglieder der Sektion Winterthur besuchten an einem lauschigen Abend die Vorstellung «Ladykillers», eine Kriminalkomödie von William Rose: Mrs. Wilberforce – eine gutmütige alte Lady – lebt allein in einem Haus und vermietet ein Zimmer an den Gauner Professor Marcus. Dieser trifft sich mit den Mitgliedern seiner als Streichquartett getarnten Gang regelmässig, um einen Banküberfall auszuarbeiten. Der Überfall geht planmässig über die Bühne, aber Mrs. Wilberforce kommt ihnen auf die Schliche. Die falschen Musiker beschliessen, die Zeugin zu beseitigen. Das Problem ist jedoch: Alle haben die alte Lady ins Herz geschlossen.



# «Nou Business leik Schoubusiness, weisch!»

Der Traum jeder Bühnenkünstlerin ist für Regula Esposito wahr geworden: Mit ihrer Kunstfigur «Helga Schneider» steht sie dieses Jahr nicht auf der Bühne – sondern in der Manege des Circus Knie. Kein Wunder heisst das Programm: «Formidable».

**Regula Esposito, Sie gehen mit «Helga Schneider» zum Circus Knie. Wie muss man sich das denn konkret vorstellen: Bekommen Sie einen eigenen Zirkuswagen?**

Zwei sogar! Im einen wohne ich, im anderen sind meine Kostüme, Perücken und Requisiten. Ich habe fünf verschiedene Kostüme, einzelne Teile sogar doppelt. Man braucht ja eine zweite Hose, falls etwas reisst... Der Wagen ist einfach, aber es ist alles da, was man so braucht: Dusche, WC, Küche. Nur die Badewanne fehlt. Und doch wird der Wohnwagen mein Zuhause sein. Ich werde kochen, schlafen, Büroarbeit machen. Das wird mein Alltag sein.

**Und dürfen Sie zwischendurch auch wieder einmal nach Hause?**

Ich darf alles, wenn ich Zeit habe... Wir haben eine 7-Tage-

Woche, gereist wird nachts. Spielfreie Tage braucht man oft, um Dinge zu erledigen, etwas neu einzurichten oder anzupassen. Eigentlich arbeite ich von März bis November durch, mit einer bis drei Shows pro Tag, wenn der Zirkus nicht in der Romandie oder im Tessin ist, wo Marie-Thérèse Porchet den Part übernimmt.

**Wollten Sie schon immer einmal mit dem Circus Knie unterwegs sein?**

Auf jeden Fall. Schon zu Zeiten der «Acapickels» war der «Knie» ein Thema. Es geht ja schon seit Jahrzehnten ein Clown oder Comedy-Act mit auf Tournee. Der Circus Knie stand auf der Wunschliste immer ganz weit oben. Es ist eine extreme Herausforderung und ein Ritterschlag für eine Künstlerin. Es ist eine Ehre. Ich freue mich sehr.



«Der Circus Knie stand auf der Wunschliste immer ganz weit oben.»

© Foto: Roland Tännler

**Und «Knie» hat einfach irgendwann angerufen?**

Ja! Die erste Anfrage kam allerdings in einem ganz unglücklichen Moment, kurz vor dem Start meines dritten Soloprogrammes. Ich hatte bereits etwa 90 Auftritte gebucht, hätte allen Veranstaltern absagen und ausserdem eine Show unterbrechen müssen, in die ich viel Geld und Zeit investiert hatte. Ich habe deshalb sehr lange mit mir gerungen und schweren Herzens abgesehen. Natürlich überlegt man sich auch, ob man so etwas überhaupt ablehnen darf. Ich sagte aber schon damals, für die Jahre 2018 bis 2020 würde ich einen Vertrag blanko unterschreiben. Und ich wurde tatsächlich noch einmal gefragt.

**Ein Programm für den Circus Knie zu entwickeln ist sicher etwas ganz anderes als ein Bühnenprogramm zu erschaffen?**

Absolut! Alles ist anders. Das Publikum kommt nicht wegen Helga Schneider, sondern will Zirkus sehen. Die Manege ist rund, das Publikum schaut von jeder Seite ins Zentrum. Die Akustik ist anders. Man bewegt sich anders, spielt in der Runde und muss berücksichtigen, dass am Nachmittag Kinder-Vorstellungen stattfinden.

**Singen Sie auch im Zirkus?**

Ja. Das ist der Traum schlechthin: Ich habe ein 14-köpfiges Live-Orchester! Wir waren bis Ende Jahr damit beschäftigt, die Partituren zu

# MIGROS- Klassiker

von früh  
bis spät



Selten hat «Helga Schneider» eine Einladung so begeistert angenommen wie jene des Circus Knie, den sie im Jahr 2018 in der ganzen deutschsprachigen Schweiz begleiten darf – unter dem Motto «FORMIDABLE!» Helga Schneider ist die Bühnenfigur der Zürcher Künstlerin Regula Esposito. Mit musikalischem Können und virtuoser Wortakrobatik startete das ehemalige Acapickels-Mitglied im Jahr 2010 ihre Solo-Karriere mit «HELGA IS BAG», ihrem ersten Soloprogramm. Nach zwei erfolgreichen Jahren mit über 100 Auftritten folgte der zweite Streich mit «HELLNESS – Eine satirische Entfaltung von Pontius zu Pilates» mit über 200 Shows. Danach folgte «SUPERHELGA@-SmartComedy». Sie ist in diversen Comedy-Mix-Shows live und im Schweizer Fernsehen SRF aufgetreten und hat sich mit «Helga Schneider» auch als Moderatorin von Veranstaltungen einen Namen gemacht.

[www.helgaschneider.ch](http://www.helgaschneider.ch)



schreiben. Wir haben darauf geachtet, wie das Orchester besetzt ist und dass jedes Instrument zum Einsatz kommt. Und dass der Sound für «Helga» auch wie Zirkus klingt. Man muss sich jedes Detail überlegen. Eine Million Dinge: Ich habe mir auch Schuhe machen lassen, die gut zum Kostüm passen, in denen ich bei schlechtem Wetter durch den Schlamm gehen oder im Sägemehl rennen kann. Zirkus muss man sich sehr physisch vorstellen: kalt, heiss, feucht, alles.

### **Sie sagen «wir». Das heisst, Sie haben ein ganzes Team?**

Ja, unbedingt. Dazu gehören: ein Komponist, ein Songwriter für die Texte, eine Choreografin, eine Tanzlehrerin, Stepplehrer, Kostümbildner, Schneider, Fotografen, die Werkstatt des Circus Knie, die mir Requisiten baut. Und natürlich die ganze Familie Knie, die mich von Anfang an grossartig unterstützt hat.

### **Sie stehen seit bald 30 Jahren auf der Bühne. Haben Sie wegen dieses Engagements noch einmal richtig viel Neues gelernt?**

Ja, und das hat mich eben auch gereizt: Ich wollte mich auf etwas Neues, etwas Anderes einlassen. Und dafür noch einmal auf eine andere Ebene kommen, um meine Bühnenkunst und Helga Schneider zirkustauglich zu machen. Dafür habe ich mir einen Schlachtplan zurechtgelegt und auch mit Comedians gesprochen, die schon im «Knie» waren. Alle sagten, ich sollte nicht zu viel vorbereiten, flexibel sein und so offen wie möglich. Sie warnten mich auch: «Rechne damit, dass Du vor Ort dann noch einmal alles hinterfragen oder sogar über den Haufen werfen musst.»

### **Warum?**

Meine erste Probe mit Publikum ist eigentlich die Vor-Premiere in Rapperswil im März. Erst dann



### Circus Knie

Die Zirkus-Dynastie Knie, 1803 von Friedrich Knie gegründet, gehört seit über 200 Jahren zu den ältesten und führenden Zirkusunternehmen Europas. Zur Unternehmung gehören nebst dem Circus Knie auch das Winterquartier und Knies Kinderzoo in Rapperswil. Während der Tournee beschäftigt der Circus Knie mehr als 200 Mitarbeitende. Der Tierbestand im Zirkus beträgt über 100 Tiere, derjenige in Knies Kinderzoo über 300 Tiere. Die Saison 2018 startet Mitte März in Rapperswil.

[www.knie.ch](http://www.knie.ch)

weiss ich, was im Zirkus funktioniert und was nicht. Das Problem ist: Wenn ein Artist in die Manege geht, präsentiert er eine Kunst, die er über Jahre geübt und entwickelt hat. Das ist eine ganz andere Disziplin. Ich mache Comedy, und Comedy funktioniert nur mit Publikum. Ein Witz im leeren Raum funktioniert nicht. Erst mit dem Publikum kann ich beginnen, meine Nummern zu formen. Erst dann weiss ich, welches Timing das Richtige ist, wo ich eine Pause setzen muss oder mich zurück

gut». Man arbeitet von Show zu Show immer wieder an seinem Programm. Das gehört zur Arbeit. Es geht nicht anders.

### Und was kommt nach dem Zirkus?

Ich mache sicher wieder ein Solo-Programm mit Helga Schneider, aber in welcher Form, weiss ich noch nicht. Ich werde auch während meiner Zeit im Zirkus daran zu arbeiten beginnen. Ich bin ja ein KMU. Das heisst, ich kann nicht einfach erst nach dem Knie wieder

«Comedy funktioniert nur mit Publikum. Ein Witz im leeren Raum funktioniert nicht.»

nehmen. Das kann ich nur mit dem Publikum herausfinden und erst dann weiss ich überhaupt, ob meine Arbeit, die ich theoretisch vorbereitet habe, richtig ist.

### Das ist ja brutal!

Ja. Nach der Premiere kommt eben die zweite Arbeitsphase, und es geht darum, alles noch einmal zu ändern oder anzupassen. Oder auch etwas zu ersetzen. Dazu muss man bereit sein.

### Kann es also sein, dass sie vom Vorpremierabend auf die Premiere am anderen Tag bereits an Ihrem Programm feilen?

Garantiert. Nach der Vorpremiere gehe ich in den Wohnwagen, weine vermutlich ein paar Tränen und mache mich danach ans Schreiben. Oder ich gehe in den Wohnwagen und sage: «Ich glaube, es kommt

über ein neues Programm nachdenken. Es dauert sehr lange, bis ein Programm bühnenreif ist.

### Wie können Sie kreativ bleiben, wenn Sie immer dran sind?

Ich bin einfach so, eine Vollblutkünstlerin. Ideen hat man immer. Die Frage ist nur: Ist eine Idee umsetzbar? Oder: Ist sie am Tag danach immer noch gut? Aber die Ideen kommen, wenn man sich mit etwas auseinandersetzt. Ein Thema springt einen an, man recherchiert, kommt manchmal auch nicht weiter, das gehört dazu. Auch durch das Leben und Erleben kommen neue Ideen. Auch der Knie wird ein Nährboden für Neues sein.

### Was sagt eigentlich Ihre «Helga Schneider» zum Circus Knie?

Helga freut sich riesig: «Nou Business leik Schoubusiness, weisch!»



© Fotos: Katja Stuppia

# Formidable, Madame Porchet!

In der Romandie und im Tessin übernimmt «Marie-Thérèse Porchet» die Manege des Circus Knie von «Helga Schneider». Madame Porchet ist die bekannte Kunstfigur des Genfer Kabarettisten Joseph Gorgoni.

Mit Frauenpower startet der Circus Knie in die Tournee 2018. Sein neues Programm «Formidable» zeigt zwei bekannte Schweizer Komikerinnen unter dem Zirkuszelt: Regula Esposito ist mit ihrer Kunstfigur «Helga Schneider» in der Deutschschweiz unterwegs; und «Marie-Thérèse Porchet», die Bühnenfigur von Joseph Gorgoni, übernimmt die Manege in der Romandie und im Tessin. Ein Highlight sind natürlich die Luftakrobatiknummern: Die Skokov Troupe

verzaubert auf der russischen Schaukel, und das Duo 2-zen-O zeigt waghalsige Akrobatik. Mit seiner unglaublichen Beweglichkeit überzeugt der Artist Alexandr Batuev. Eine ganz besondere Überraschung hält die Familie Franco Knie junior bereit.

Die Tournee startet am 15. März in Rapperswil und dauert bis 18. November 2018. Insgesamt schlägt der Circus Knie an 38 Standorten in der ganzen Schweiz sein Zelt auf. Formidable!



# «Warum nicht?»

33 Jahre hat Marcelle Junod für «die Migros» gearbeitet. Sie war die einzige Direktorin einer Migros-Genossenschaft und – nach Gisèle Girgis – überhaupt erst die zweite Frau in dieser Position. Aber eine wie sie wird jetzt natürlich nicht nur Bücher lesen. Ein Besuch in Biel-Bienne.

Sie hat einen Perserteppich auf dem Küchenfussboden und ein umwerfendes Lachen. Marcelle Junod empfiehlt zur Begrüssung, nicht nur den Mantel, sondern auch gleich die Jacke abzulegen. «*Chez moi, c'est les Caraïbes...*» – es sei in ihrer Wohnung sozusagen tropisch warm, und das Kochen sei, nun ja, nicht gerade ihr Ding, wie man eben am Teppich sehe. Dann braut sie den Espresso in einer Bifaletti, reicht Migros-Bricelettes auf Servietten mit Oster-Motiven und setzt sich gut gelaunt aufs Sofa. *On y va?*

## «Das Leben hat mir erlaubt, zu tun, was ich liebe.»

2017 hat Marcelle Junod die Direktion der Migros-Genossenschaft Neuenburg-Freiburg abgegeben. Damit ging die einzige Direktorin von zehn Migros-Genossenschaften in Pension. Das ist nun allerdings ein Wort, das sie gar nicht mag: «Es ist auch eine neue Chance für mich. Das Leben hat mir erlaubt, zu tun, was ich liebe, und das hiesst zu arbeiten.» Sie habe die Stunden nie gezählt. Wenn man ihr jetzt

damit komme, dass sie am Morgen nun endlich ausschlafen könne... «Dann sage ich: *ben, non!* Das interessiert mich nicht.» Sie hat neue Möglichkeiten und Aufgaben, sie ist frei und kann wählen, was sie tun will: «Ich kann mich weiter einbringen und etwas beitragen.»

Marcelle Junod bleibt der Migros erhalten – und die Migros ihr. Sie wechselt in den Verwaltungsrat der Migros-Genossenschaft NE-FR und wurde mit dem Mandat betraut, ein Immobilien-Team für den Neubau des «Avry Centre» bei Freiburg zu leiten. Junod: «Ein wunderbares Projekt. 2020 wird Avry das 'Zentrum der Zukunft' sein.» Sie arbeitet also weiter, aber mit leichterem Rucksack. Ausserdem löst sie Charlotte Hug ab, die schon für Gottlieb Duttweiler gearbeitet hatte, und wird ihre Nachfolgerin im Stiftungsrat der Gottlieb und Adele Duttweiler-Stiftung.

33 Jahre hat Marcelle Junod für «die Migros» gearbeitet. Immer Vollzeit. Und nie mit Blick auf die Karriere, die sie dennoch sukzessive machte. «Ah, wissen Sie, es war nicht so, dass ich mir vorgenommen hätte, ganz nach oben zu kommen. Man muss an gütige Sterne glauben:

Die Migros war ein Glück für mich. Man erreicht nicht, was ich gemacht habe, ohne sich während Jahren voll zu engagieren. Aber das Migros-Universum war gross genug, um für mich immer interessant zu bleiben.»

Marcelle Junod ist in Biel geboren und hat nach dem Gymnasium in Biel in Triest Sprachen studiert. Die Mutter stammte aus dem Friaul, der Vater aus dem Jura. Und sie hat eine Zwillingsschwester, Marisa. Die beiden Mädchen wuchsen zweisprachig Französisch und Italienisch auf. Nach dem Studium heiratete Marcelle Junod einen Italiener, den Vater ihrer Tochter, von dem sie sich früh trennte. Und sie wurde Lehrerin für Französisch und Italienisch in Biel. «Ich habe sehr gern unterrichtet», sagt sie, «j'ai a-do-ré ça.» Bis, als sie 32 war, ein Rendez-vous mit dem Schicksal kam: Eine Kollegin suchte jemanden, der an der Migros Klubschule Italienisch-Lektionen übernimmt. «Ich habe ihr den Gefallen gern getan. Es war schön, als Ausgleich zur Schule, abends mit Erwachsenen zu arbeiten.» Das war der Eintritt ins «Migros-Universum».

### Das Geheimnis ihrer Sicherheit

1985 verliess die damalige Leiterin der Klubschule Bern ihre Position und fragte Marcelle Junod, ob sie ihre Nachfolgerin werden wollte. «Wenn etwas auf mich zukommt, überlege ich einen Moment und sage: «Why not? Ich sollte es versuchen». Im schlimmsten Fall gelingt mir etwas nicht. Jedenfalls habe ich nie darüber nachgedacht, was ich verlieren könnte.» Diese tiefe innere Selbstsicherheit hat ein Geheimnis: Marisa, ihre Schwester. «Das war



überhaupt mein grösstes Glück: eine Zwillingsschwester zu haben. Wir sind nicht identisch, sondern komplementär. Was sie kann, kann ich nicht und umgekehrt. Gleichzeitig hatten wir beide immer das Bedürfnis, von der anderen gesehen und gespiegelt zu werden. Wenn ich sie fragte, was sie von einem Angebot hielt, sagte sie immer: «Ach, tu es doch. Du kannst nur gewinnen. Und das genügt mir.»

Marcelle Junod blieb 10 Jahre bei den Klubschulen der Migros Bern. Ende achtziger Jahre schrieb Migros die erste interne Kader-Weiterbildung aus. Der Direktor Peter Everts fand, «man müsse

In Marcelle Junods Ära fiel 2016 das 75-Jahr-Jubiläum der Genossenschaft NE-FR: «4000 Gäste kamen! Fabuleux. Die Aktiven, die Pensionierten, ihre Familien, das Forum elle. Ich habe das Forum elle immer gemocht. Und ich hatte die Chance, mit zwei Sektionen verbunden zu sein: Fribourg und Neuenburg. Wunderbar.»



## Zoé Revital Anti-Pigmentflecken Konzentrat

MIT SICHTBARER WIRKUNG INNERHALB VON  
4 WOCHEN

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Bedürfnisse der Haut. Der Stoffwechsel verlangsamt sich und dadurch auch die Zellerneuerung. Die Haut wird dünner und trockener und es entstehen Fältchen sowie Hautverfärbungen.

Das **neue Zoé Revital Anti-Pigmentflecken Konzentrat** mildert Pigmentflecken und Hautverfärbungen sichtbar innert 4 Wochen und gleicht das Hautbild anspruchsvoller und reifer Haut aus.

Die mit Whitening-Complex angereicherte Formulierung hellt Pigmentflecken auf und hilft der Entstehung neuer vorzubeugen. Der Anti-Age Wirkstoffkomplex Liftonin®, der speziell zur Verbesserung des Hautreliefs entwickelt wurde, versorgt die Haut effektiv mit Feuchtigkeit und mildert Falten sichtbar.

Das Resultat ist ein korrigierter, ebenmässiger und strahlender Teint.

**Dieses und weitere Produkte von Zoé finden Sie in der Migros.**

[www.mibellegroup.com](http://www.mibellegroup.com)



mich in dieses Programm aufnehmen... So habe ich sehr viel gelernt. Mir ist oft die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt begegnet. Ich wurde gesehen und gefördert. Man hat meine Energie erkannt.» Später wurde sie manchmal «moteur» genannt: Motor. Ihr Gesicht verrät: Sie mochte das – und mag den Ausdruck noch immer.

1996 wechselte Marcelle Junod zur Genossenschaft NE-FR, begann wieder mit den Klubschulen und der Kultur, «bis Verwaltungsrat Maître Damien Piller sagte: «Man könnte Madame Junod das HR übergeben.» Dann habe ich das gemacht. Und gleichzeitig – *why not?* – eine dafür nötige Weiterbildung.» So ging es weiter, Schritt für Schritt. Vier Jahre später sollte jemand die Verkaufsleitung übernehmen, sie sagte: «Nun gut, okay.» Es kam das nächste Lernen und Wachsen für den «Junod-Motor». In der Folge war es aber sie, die jemand anderem ein Rendez-vous mit dem Schicksal bedeutete: «Ich brauchte für diese neue Aufgabe einen Assistenten, jemanden mit einem gewissen Punch. Und da war dieser junge Mann, der Informatik-Kurse gab und schon in den Läden gearbeitet hatte. Ihn wählte ich aus.» Er war 30 und hiess Fabrice Zumbrunnen. 2017 wurde er Nachfolger von Herbert Bolliger und jüngster Migros-Generaldirektor aller Zeiten. Junod: «Er war einfach begabt.»

Drei Jahre später kam eine Anfrage der Migros Vaud. Sie folgte dem Ruf und blieb bis 2005. «Es war eine wunderbare Vorbereitung auf den nächsten Schritt» – zurück zur Migros NE-FR, wo Fabrice Zumbrunnen mittlerweile Direktor war. Die Expansion für alle Verkaufs-

geschäfte musste umgesetzt werden. Sie nahm die Herausforderung an. Als sieben Jahre später Gisèle Girgis aus der Konzernleitung des MGB zurücktrat, wurde Fabrice Zumbrunnen ihr Nachfolger. Wenn er eines Tages CEO der Migros werden wollte, musste er nach Zürich gehen. Zumbrunnen ging, und Marcelle Junod wurde 2012 seine Nachfolgerin als Direktorin der Migros Neuenburg-Freiburg. Was für ein Weg.

«Drei Fragen habe ich mir immer gestellt. Erstens: Habe ich Lust auf diese Aufgabe? Das ist enorm wichtig. Ich kann nicht ohne *feu sacré* arbeiten. Zweitens: Kann ich das? Ich habe mir immer zugetraut, etwas

---

## «Mir ist oft die richtige Person begegnet.»

---

zu lernen und in eine Aufgabe hinein zu wachsen. Und wenn schon: Wenn ich es nicht geschafft hätte, hätte ich etwas anderes versucht. Und drittens: Ist es gut bezahlt?»

So ging das. Und was ging nicht? «Dass es mir nicht gelang, eine Nachfolgerin aufzubauen, obwohl ich immer wieder gute Frauen in verschiedenen Teams und Positionen hatte, bedaure ich. Für mich selber kann ich sagen: Ich habe Karriere gemacht, weil ich gar nicht an meine Karriere gedacht habe. Sie war nicht mein Ziel.»

Die Zeit vergeht schnell. Marcelle Junod hat noch einen Termin. Sie wird sich rasch frisch machen, den Motor wieder anwerfen und: *allez-hop* – und weiter geht's.

# Frauengeschichte

Marthe Gosteli ist es zu verdanken, dass die Schweizerinnen eine eigenständige Geschichte schreiben können. Sie hat die Grundlagen dazu gerettet, indem sie elementare Protokolle, Akten und Papiere der Frauen und Frauenverbände vor der Vernichtung bewahrt und aufgehoben hat.

1982 gründete Marthe Gosteli das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung. Es gilt als historisches Gedächtnis der Schweizer Frauen und wurde in das Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung aufgenommen. Marthe Gosteli wollte den vielen vergessenen Frauen ein Gedächtnis errichten,

Archiv befindet sich in Marthe Gostelis Elternhaus – im Gut Altikofen in der Gemeinde Ittigen.

## Feier zum 100. Geburtstag

Anfang April 2017 ist Marthe Gosteli mit 99 Jahren gestorben. An ihrem 100. Geburtstag, am 9. Dezember, wurden sie und ihr Archiv mit einem Festakt in Ittigen gefeiert und gewürdigt. Am anschliessenden Tag der offenen Tür besuchten über 100 Personen das Archiv. Die Robert und Rosa Pulfer-Stiftung überreichte einen Check über 100 000 Franken, um den Betrieb des «Gosteli-Archivs» aufrecht zu erhalten. Der Stiftung, die hinter ihm steht, geht das Geld aus. Verschiedene Vorstösse im Nationalrat beantragten Bundesgelder. Erste Schritte sind gemacht. Der Bundesrat hat das Anliegen wohlwollend aufgenommen. Bisher wurde der Betrieb teilweise mit Spenden finanziert, für die meisten Kosten kam Gosteli bis zu ihrem Tod selbst auf. Für die nächsten drei Jahre ist das Überleben noch gesichert. Das jährliche Budget beläuft sich auf 250 000 Franken. In den 1990er-Jahren hatte sich die Gosteli-Stiftung schon einmal um Bundesbeiträge bemüht. Das Ge-

## Ein Check über 100'000 Franken zum Jubiläum

die Erinnerungen an ihr Tun lebendig halten und dies im öffentlichen Bewusstsein verankern. Die Gosteli-Stiftung dient als Aufbewahrungsort für über 400 Bestände von Frauenorganisationen, Frauenverbänden und einzelnen Frauen, die in Politik, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Gesellschaft und Familie eine wichtige Rolle gespielt haben. Auch Archiv-Material des Forum elle ist übrigens dort aufbewahrt. Die wissenschaftliche Bedeutung des Archivs und die professionelle Erschliessung der Bestände sind in Fachkreisen unbestritten. Das



Vreni Jenni-Schmid, Alt-Grossrätin und Wegbegleiterin von Marthe Gosteli, würdigte die aussergewöhnliche Kämpferin und ihr Werk an der Feier zum 100. Geburtstag in Ittigen. Weiterer Höhepunkt: Ein Check über 100000 Franken der Robert und Rosa-Pulfer-Stiftung, der dazu beiträgt, den Betrieb des «Gosteli-Archivs» aufrecht zu erhalten.



such wurde abgelehnt, weil damals andere öffentliche Finanzierungsquellen fehlten. Unterdessen hat sich die Ausgangslage geändert. 2017 überwies der Grosse Rat des Kantons ohne Gegenstimme einen Vorstoss. Dieser verlangt, dass der Kanton mithilft, das Gosteli-Archiv zu retten. Bei der Stiftung hofft man, dass dereinst Bund und Kanton Beiträge an das Archiv bezahlen.

### Marthe Gosteli wollte kein Buch

Ebenfalls im Jubiläumsjahr kam das Buch der Historikerin Franziska Rogger über Marthe Gosteli und die Geschichte der Frauenbewegung heraus. Marthe Gosteli soll sich lange gegen eine Biografie gesträubt haben. Sie wollte kein

Buch über ihr persönliches Leben, nicht als Einzelperson in Erscheinung treten: «Ich bin dankbar für die ausserordentlich partnerschaftliche Zusammenarbeit mit einer Reihe von ganz gescheiterten Frauen in diesem Land. Das war eine einmalige Gemeinschaft zu einer Zeit, als Frauen noch kein Stimm- und -wahlrecht hatten und überparteilich zusammenarbeiteten. Ich durfte in einer brisanten Zeit zusammen mit den besten Frauen dieses Land mitgestalten.» Die Autorin hat ihrem Wunsch Rechnung getragen und in ihrem Buch Marthe Gostelis Leben und die Geschichte der Frauen und der Frauenbewegung verwoben. Ein spannendes Stück Zeitgeschichte.

**Franziska Rogger:**  
**Marthe Gosteli**  
Wie sie den Schweizerinnen ihre Geschichte rettete

216 Seiten, bebildert, gebunden

CHF 39.–  
ISBN 978-3-7272-7903-4

# Gut zu wissen

*Delegiertenversammlung des MGB*

## Eine Bundesrätin als Ehrengast

Das war eine Premiere für den MGB: Bundesrätin Simonetta Sommaruga war Ehrengast an der 183. Delegiertenversammlung des Migros-Genossenschafts-Bunds MGB Ende Jahr in Zürich. Sie sprach über die Rolle der Frauen in Unternehmen, und machte deutlich, dass es auch in «der Migros» diesbezüglich noch einiges zu tun gibt (Bild: im Interview mit Esther Girsberger, der ehemaligen Zentralpräsidentin des Forum elle).



**aproz®**

The logo for Aproz mineral water is displayed in a bold, blue, sans-serif font. The background features a dynamic splash of water with bubbles and droplets, creating a sense of freshness and movement.

**DAS MINERALWASSER  
AUS DEN WALLISER ALPEN**



Frauen gehen in die Offensive

## Bundesrätinnen

«Alliance F», der Dachverband der Schweizer Frauen-Organisationen, kämpft mit einer neuen Kampagne um eine angemessene Vertretung der Frauen in der Landesregierung. Ein Vorstoss, der dies in die Verfassung schreiben wollte, wurde von der entsprechenden Kommission abgelehnt. Der Prozess stehe aber erst am Anfang, liess «Alliance F» verlauten. Die Kampagne läuft unter anderem mit Testimonials auf Social Media und mit einer eigenen Website.

[www.bundesraetinnen.ch](http://www.bundesraetinnen.ch)

Autofreie Erlebnistage

## Slow up Ticino

Einfach einmal ein bisschen langsamer machen und aus eigener Kraft vorwärts kommen? Gern! Mit dem «Slow up Ticino» werden am 22. April zwischen Locarno und Bellinzona 50 Kilometer Strasse vollständig für den motorisierten Verkehr gesperrt. Seit dem Start im Jahr 2000 ist der «Slow up» stark gewachsen: mittlerweile nehmen jedes Jahr mehr als 400 000 Personen an einer der 18 «Slow up»-Veranstaltungen in der ganzen Schweiz teil.

[www.slowup.ch](http://www.slowup.ch)

Paradies auf Mallorca

## Garten der Frauen

Im 21 000 m<sup>2</sup> grossen «Garten der Frauen» auf Mallorca werden mit 25 unterschiedlichen Plätzen Lebenswege von Mallorquinerinnen aus der Vergangenheit und Gegenwart vorgestellt. Der Garten wird von der auf Mallorca lebenden Schweizerin Anna Hermann geführt. Sie lebt seit einigen Jahren auf der Insel und ist die Anlaufstelle für Frauen, die Mallorca entdecken wollen.

[www.ladysfirst.es](http://www.ladysfirst.es) [www.gartenderfrauen.com](http://www.gartenderfrauen.com)

Herausragender Kopf

## Flavia Kleiner

Die Wochenzeitung «Politico Europe» hat die 28 einflussreichsten Persönlichkeiten gewählt, die 2018 das politische Jahr in Europa massgeblich mitgestalten werden. Darunter ist auch eine junge Schweizerin: Flavia Kleiner



(26), die Geschäftsführerin der «Operation Libero». Sie und ihre Organisation sind im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Durchsetzungs-Initiative als «Gesicht der Zivilgesellschaft» bekannt geworden. Und kurz vor Redaktionsschluss hat auch noch das «Forbes»-Magazin Flavia Kleiner geehrt, als eine von «30 unter 30»-Persönlichkeiten des Jahres.

[www.operation-libero.ch](http://www.operation-libero.ch)

Zahl

# 30

«Die göttliche Ordnung» von Petra Volpe war 2017 der international erfolgreichste Schweizer Spielfilm. Er wurde in über 30 Ländern gezeigt, hat Preise an Festivals gewonnen und war von der Schweiz offiziell für die «Oscar»-Verleihung eingereicht worden. Rund 500 000 Kinoeintritte erzielte der erste Spielfilm über den Kampf um das Frauenstimmrecht weltweit. Und mit 340 000 Eintritten schaffte er es unter die drei meistgesehenen Filme in der Schweiz.



# Jetzt mit nachhaltigen Fonds Ihr Erspartes vermehren.

Von unseren nachhaltigen Fonds profitieren auch kommende Generationen – mit dem Fondssparplan bereits ab 50 Franken. Überzeugen Sie sich selbst auf [migrosbank.ch/fonds](https://migrosbank.ch/fonds).

**MIGROSBANK**

Es geht auch anders.